

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 144.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. September 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Ueber die Besetzung von Reims werden nun Einzelheiten bekannt. Die Stadt wurde von einer belgischen Husarenpatrouille, die aus 12 Husaren bestand, vorgenommen. Diese unternahm einen kühnen Ritt in die Stadt und nahmen die Stadt in deutschen Besitz. Der Bürgermeister wurde als Geisels gefangen genommen. Die Stadt wurde darauf stark von den Deutschen besetzt.

Ueber den Fall von Termonde berichtet ein holländischer Kriegskorrespondent als Augenzeuge, daß die belgischen Verteidigungstruppen ein Teil der Besatzung von Namur waren. Sie waren nach Nordbrabant geflohen, in Havre an Bord eines englischen Transportdampfers gegangen und an der belgischen Küste wieder gelandet. Sie haben elend und mit zerissenen Schuhen, phantastischer Kopfbedeckung oder überhaupt. Artillerie und Besatzungstruppen dreier Antwerpener Forts griffen bei der Verteidigung von Termonde mit ein, doch vergebens. In wenigen Stunden war es von den Deutschen genommen.

Detmold, 7. Sept. König Ludwig von Bayern richtete an den regierenden Fürsten zu Lippe folgende Beileidsandgebungen: Mit inniger Teilnahme erfüllt mich die Nachricht, daß schon der zweite Prinz des kaiserlichen Hauses, Seine Hoheit Prinz Ernst auf dem Feld der Ehre gefallen ist. Er hat als leuchtendes Beispiel treuer soldatischer Pflichterfüllung der Geschichte des kaiserlichen Hauses ein neues Ruhmesblatt eingefügt. Ganz Deutschland wird das Andenken an den tapferen Prinzen hoch in Ehren halten.

Berlin, 8. Sept. (W.B.) Die Morgenblätter melden: Nach einem Sturmangriff fiel am 3. Sept. in der Gegend von Lüneville auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank mit zwei Mannheimer Landsleuten. Er liegt mit ihnen zusammen bei Baccarat begraben. Dem Landsturm angehörig, hatte sich der Gefallene freiwillig an die Front gemeldet. Er war erst vor etwa 8 Tagen aus Mannheim ausgezogen. Dr. Ludwig Frank, welcher seit 1905 dem badischen Landtag und seit 1907 dem deutschen Reichstag als sozialdemokratischer Abgeordneter angehörte, war 1874 zu Nonneweier bei Lahr geboren und hatte sich 1900 in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen, wo er bald in der sozialdemokratischen Partei eine führende Rolle spielte. Frank war einer der besten Redner und Agitatoren der Partei, auf deren rechtem Flügel er wie die meisten süddeutschen Vertreter stand, obwohl er gelegentlich auch für den Massenstreik eintrat.

Ueber den Flug der Mörsergeschosse schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wenn ein Kampfmittel des deutschen Heeres ein ganz besonderes Recht auf Vollständigkeit geltend machen kann, so sind es die aus ihrer gewaltigen Größe verstreut gebliebenen 10-Zentimeter-Mörser. Schon der ihnen beigelegte Ehrenname „Brummer“ beweist, wie sehr diese Vollständigkeit bereits erreicht ist. Man kann sich nicht wundern, daß ein Schuß, der ein Gewicht von 8 Zentnern weit über eine deutsche Meile sicher zum Ziel schleudert, einen Luftdruck verursacht, der in weitem Umkreis alles in die Luft bläst. Auch haben die Berichte gelehrt, daß das Geschöß, wenn es den Mörser verlassen hat, nur durch das Durchschneiden der Luft ein starkes Geräusch verursacht. Ein Artillerist erzählt der „Post, Ztg.“: Ich war bei der Beschießung von Manowillers dabei. Am 26. Aug. 10,20 Uhr vormittags, als der 158. Jägerhut heraus war, schwenkten die Franzosen die weiße Fahne und das modernste Fort unserer Feinde war ein Schutthaufen. Die Verteidiger, 20 Offiziere und 790 Mann waren dem Erschicken nahe, so verschüttet waren sie. Der Stabsarzt erzählte, sie hätten schon am ersten Tage bis 50 Ohnmächtige gehabt und bald war

ihre Sauerstoffvorrat aufgebraucht. Der Kommandant und ein Teil der Besatzung mußte ausgegraben werden. Die stärksten Panzer und Eisenbetons waren glatt durchgeschlagen. Gleich der erste Schuß traf die Haube und ein weiterer durchschlug den ganzen Turm. Gewaltige Trichter zeugen davon, wie ein Schuß neben dem andern sah. Die erste Frage des kapitalisierenden Kommandanten war: Womit haben Sie denn geschossen? Es gab doch bisher keine Granaten, die unsere Panzer durchschlagen konnten. — Ueber die Beschießung eines Forts bei Lüttich durch das 42-Zentimeter-Geschütz heißt es in einem anderen Bericht: Die Wirkungen unseres 42-Zentimeter-Mörfers waren geradezu fürchterlich. Nur ein Schuß hatte genügt, um das Fort in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Der erste Schuß war zu kurz gewesen, dagegen schon der zweite Schuß erreichte das Ziel und richtete solche Verheerungen an, daß ein drittes Geschöß nicht mehr nötig schien und wieder herausgenommen wurde. Ein großes, zehn Meter tiefes Loch zeigt den Mittelpunkt der Verheerung. Aus der Lage der Toten, die noch in der hinteren Kasematte zu sehen war, geht hervor, daß man sich zum größten Teil dorthin gesüchtet hatte.

Kopenhagen, 8. Sept. Nach Berichten aus Paris ist eine große Schlacht seit gestern mittag zwischen den feindlichen Heeren östlich von Paris im Gange. Es wird längs der ganzen Front gekämpft. Seit heute früh hört man den Kanonendonner, den man in den letzten Tagen wie fernes dumpfes Rollen vernahm. Klar und deutlich Schlag auf Schlag, als ständen die Geschütze an der äußeren Linie der Forts. Am heftigsten ist das Feuer in der Richtung von Mauv. Paris ist ruhig, doch ist die Spannung fieberhaft und unerträglich. Mauv liegt an der Marne etwa 25 Kilometer von Paris.

Berlin, 8. Sept. (W.B.) Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Meldungen ist Samoa am 29. August von den Engländern ohne Kampf besetzt.

In England werden geradezu kampfstarke Anstrengungen gemacht, um das britische Meer für den Feldzug in Frankreich zu verhärteln. Es wurden sogar Bataillone gebildet, welche lediglich aus Studenten und früheren Schülern der lateinischen Schulen bestehen sollen. Wie ferner Londoner Blätter versichern, hat ein großer Teil der Ulsterfreiwilligen sich unter ihren eigenen Offizieren zum Dienst in der englischen Armee gemeldet. Australien hat die Absendung eines weiteren Hilfskorps für das Mutterland in Stärke von 10 000 Mann zugesagt.

Der bekannte Führer der englischen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald, erhebt in einem von ihm in der englischen Wochenschrift „Labour Leader“ veröffentlichten Aufsatz über den gegenwärtigen Krieg schwere Vorwürfe gegen den englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey, welchen er namentlich beschuldigt, daß er alle deutschen Vermittlungsvorschläge kurzerhand zurückgewiesen habe.

Unter der fast durchgängig mohammedanischen Bevölkerung Ägyptens soll sich große Begeisterung für Deutschland im gegenwärtigen Kriege kundgeben. Man wünscht dort lebhaft den Deutschen den schließlichen Sieg. Ein Aufstand der Ägypter gegen die verhasste Herrschaft Englands gilt als bevorstehend.

Wien, 7. Sept. Das Armeehochkommando hat am 7. d. M. folgenden Befehl erlassen: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntzugeben zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen bei dem Versuch, östlich Mitrowiza in unser Gebiet einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren. Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowiza gefangenen Serben auf 5000.

Graz, 7. Sept. (W.B.) Wie die Blätter melden, ist der Schriftsteller und Kriegsberichterstatter Freiherr Binder von Kriegelstein, der gleichzeitig als freiwilliger Krankenpfleger tätig war, bei Ausübung seines Samariterdienstes auf einem Gefechtsfelde unweit der Grenze von einem russischen Soldaten erschossen worden.

Wien, 8. Sept. (W.B.) Polnische Blätter schildern die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches der österreichischen Truppen in Russisch-Polen infolge der großen Geländeschwierigkeiten, die namentlich das Vorgehen der Artillerie außerordentlich erschwert. Jedes Geschütz mußte, statt mit 4, mit 10 Pferden bespannt werden. Dabei mußten Bretter unter die Räder gelegt werden, um das Versinken der Geschütze zu verhindern. Die russische Infanterie schießt hinter starken, längst vorbereiteten, durch Lehm- und Strohbündeln geschützten Deckungen, die nur durch Artilleriefeuer zerstört werden können. Die als Landsturm einberufenen Bauern haben im Rücken der Russen derartige Schanzgräben zu bauen, sodas die zurückgeschobenen Feinde fortgesetzt Deckungen finden. Hinter denselben schießen die Russen, solange sie selbst geschützt sind. Nach Eingreifen der Artillerie oder bei Sturmangriffen verlassen die Russen häufig die Deckungen, werfen die Gewehre weg und erheben Pardon, worauf es sich zeigt, daß ihre Munition meistens vollständig verrochen ist.

Kopenhagen, 7. Sept. (S.A.G.) Wie die hiesige „Politica“ mitteilt, sind in Stockholm Meldungen eingegangen, denen zufolge 250 000 Russen (?) in Archangel eingeschifft wurden, um in England an Land gesetzt zu werden.

Stockholm, 7. Sept. Erlkönig Rammel richtete von London aus einen Brief an seine royalistischen Parteifreunde in Portugal, mit der Aufforderung, in den englischen Heeresdienst zu treten. Der Erlkönig selber hat sich bereits in die englische Armee einreihen lassen.

Berlin, 6. Sept. (S.A.G.) Aus Paris wird Berliner Blättern indirekt gemeldet: Die sozialistische Partei hat sich in zwei Lager gespalten. Die Syndikalisten wollen von einer Massenerhebung zur Abwehr des Feindes nichts wissen, während die Anhänger des Sozialistenführers Guesde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen wollen.

Berlin, 8. Sept. (S.A.G.) Ueber den Tod des Leutnants Graf Saurma, des bekannten Herenreiters, der am 16. Aug. gefallen ist, wird der Sportwelt mitgeteilt: Leutnant Graf Saurma befand sich auf einem Aufklärungscritt. Bei dieser Gelegenheit erhielt er eine feindliche Kugel in den Oberschenkel, fiel darauf vom Pferde oder konnte vielleicht noch absteigen und sich auf die Erde legen. Als er etwa zwei Minuten später von der Patrouille gefunden wurde, lag er mit herausgeschüttener Junge tot am Boden. Die Junge lag neben ihm. An den Folgen dieser Schandtat ist der junge Offizier offenbar gestorben. Es war die grauenvolle Tat eines Franktireurs an einem wehrlosen, aber sicher noch lebenden Menschen.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (W.B.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die englische Vorkottandrohung hat in der Stockholmer Presse nicht die erhoffte Anlehnung an England bewirkt. „Nyadalgih Allehanda“ schreibt, man werde eine echte unparteiische Berichterstattung über den Krieg wahren.

Essen (Ruhr), 7. Sept. Herr und Frau Krapp von Böhlen und Halbach stifteten 50 000 M. für die Flüchtlinge in der Ostmark. Ebenso bewilligten die Stadtverordneten von Essen weitere 50 000 M. zu dem gleichen Zweck.

Petersburg, 7. Sept. (W.B.) Der Verkauf von Spirituosen in Rußland ist für die Dauer des Krieges verboten worden. (Nicht amtl.)

Bevorstehende Maßnahmen des Reichstags. Im Anschluß an frühere ähnliche Besprechungen fand im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. Paasche eine Beratung führender Mitglieder der bürgerlichen Parteien des Reichstages in der Absicht statt, den festen Willen von Abgeordneten, die sicher den Reichstag und das deutsche Volk hinter sich haben, zu bekräften, auch im Kampfe zur See alle Kräfte der Nation bis zum Ende einzusetzen. Der hohen politischen Bedeutung des gefaßten Beschlusses entsprechend wurde sogleich nach Abschluß der Beratung nachfolgende Mitteilung dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zur Kenntnis gebracht: Die unterzeichneten Mitglieder des Reichstags erklären sich bereit, in ihren Fraktionen und im Reichstag dafür einzutreten, daß alle Maßregeln des Reichsmarineamts, die die Kriegsnote erheischt, in staatsrechtlicher Hinsicht und bezüglich der Rechnungslegung genehmigt werden. Insbesondere sind sie bereit einzutreten: 1. für den sofortigen Einsatz verlorener Schiffe; 2. für sofortige Durchführung aller 1912 beschlossenen Maßnahmen; 3. für sofortigen Ausbau des 1915 fälligen Schifferjages; 4. für Herabsetzung der Lebensdauer der Schiffe von 20 auf 15 Jahre. Unterschriften: Dr. Paasche, Frhr. v. Camp, Erzberger, Gröber, Dr. Wiemer, Graf Westarp, Schulz-Bromberg.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Die heute vom Staatsanzeiger veröffentlichte 12. württ. Verlustliste verzeichnet nach 4 Namen vom Stab des General-Kommandos Stuttgart (gefallen 1, leicht verwundet 3) vor allem die Verluste des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 119. Es sind bei diesem Regiment Gefallene 115, Verwundete 389, Vermißte 20, also insgesamt 524 Namen. Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121 sind gefallen 11, schwerverwundet 6, leichtverwundet 19, vermißt 6, also insgesamt 42. Vom Ulanen-Regiment Nr. 20 Ludwigsburg enthält die Liste 33 Namen (gefallen 2, schwerverwundet 6, leicht verwundet 5, vermißt 20). Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Ludwigsburg sind verzeichnet 25 Namen (gefallen 3, schwer verwundet 9, leicht verwundet 12, vermißt 1). Von der II. (Württ.) Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Ludwigsburg sind verzeichnet 21 Namen (gefallen 5, schwer verwundet 5, leicht verwundet 11). Von der Reserve-Sanitäts-Kompanie enthält die Liste 7 Namen (gefallen 1, leicht verwundet 4, erkrankt 2). Insgesamt enthält die 12. Liste 656 Namen, von denen gefallen 138, verwundet 469, vermißt 47, erkrankt 2. Offiziere sind es 31 (gefallen 10, schwer verwundet 2, verwundet bzw. leicht verwundet 18, vermißt 1).

Stuttgart, 8. Sept. Die vom Staatsanzeiger heute veröffentlichte 13. württ. Verlustliste betrifft abgesehen von einem Namen des Stabs der 51. Reserve-Infanterie-Brigade, das Füsilier-Regiment Nr. 122 Heilbronn-Mergentheim. Von diesem Regiment sind aufgeführt 316 Namen: gefallen 93, schwer verwundet 99, leicht verwundet 122, vermißt 6. Unter der Gesamtzahl von 316 sind 9 Offiziere (gefallen 3, schwer verwundet 4, leicht verwundet 2).

Stuttgart, 7. Sept. Die Familie des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker ist in tiefes Leid versetzt worden. Der älteste Sohn Legationsrat Karl Weizsäcker ist im Felde gefallen. Er war Oberleutnant der Reserve und stand im Alter von 34 Jahren. Nach zweijähriger Tätigkeit in Berlin beim Auswärtigen Amt war er Vizelconsul in Barcelona und Antwerpen und wurde dann in das Auswärtige Amt berufen. Der König stattete gestern vormittag dem Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin einen Beileidsbesuch ab. Zwei weitere Söhne des Ministerpräsidenten stehen im Felde.

Stuttgart, 8. Sept. (BAG.) Vier vom zweiten Bataillon des Württ. Infanterieregiments Nr. 126 mit stürmender Hand bei Mühlhausen eroberte französische Geschütze sind seit heute nachmittag im Schloßhof aufgestellt.

Stuttgart, 7. Sept. Der Evangelische Bund stellt über die Dauer des Krieges seine gesamte Arbeit und Organisation ausschließlich in den Dienst der nationalen Sache. Die Blätter des Bundes stellen insobesondere über die Dauer des Krieges ihre Erscheinen ein.

Stuttgart, 7. Sept. Die neueste Nummer des „Lehrerheims“ beginnt mit einer Liste der zum Heer einberufenen Lehrer Württembergs. Hiernach sind es aus dem Schulbezirk Böblingen 35 von 145 Lehrern, aus dem Bezirk Dürenmühl 34 von 135, aus dem Bezirk Freudenstadt 24 von 128, aus dem Bezirk Göppingen 43 von 203, aus dem Bezirk

Gall 34 von 134, aus dem Bezirk Heidenheim 38 von 168, aus dem Bezirk Nagold 32 von 127, aus dem Bezirk Neuenbürg 35 von 125 Lehrern. Davon ist Unterlehrer Richard Reiff von Althengstett, Sohn des dortigen Oberlehrers, bereits gefallen. Aus dem Bezirk Nürtingen 23 von 174, aus dem Bezirk Weinberg 20 von 118 Lehrern. Das sind aus 19 Bezirken 321 Lehrer. Auch schon 4 Gefallenen gelten Todesanzeigen.

Stuttgart, 7. Sept. Der Saatenstandsbericht in Württemberg für Anfang September besagt u. a.: „Noch selten war unserer Landwirtschaft ein schönerer Erntemonat beschieden als im heutigen Jahresjahr. Dank der beständigen Witterung konnten die Erntearbeiten ungehindert vor sich gehen, so daß zu Ende August trotz des durch den Krieg verursachten Mangels an männlichen Arbeitskräften und vielfach auch an Gespannen die Getreideernte in der Hauptsache beendet war. Nur der Haber stand um diese Zeit vielfach noch auf dem Feld; da die gute Witterung angehalten hat, ist anzunehmen, daß inzwischen auch der größte Teil der Haberernte glücklich geerntet worden ist. Da das Getreide gut und schön ausgereift eingebracht wurde, ist die Qualität eine durchaus befriedigende; die Quantität entspricht zwar nicht überall den Wünschen, immerhin wird im Landesdurchschnitt mit einem gut mittleren Ertrag gerechnet werden können. Der Ertrag an Stroh behält nach Menge und Güte. Die Ernte an Kartoffeln wird der Menge nach gut ausfallen und auch die Qualität verspricht im allgemeinen eine befriedigende zu werden; nur in feuchten Lagen läßt sie infolge der vielen Regenschläge im Monat Juli zu wünschen übrig. Der Hopfen steht recht gut und ist frei von Krankheiten; mit der Pflücke des Frühhopfens ist bereits begonnen worden. Der Dehndehntertrag ist der Menge nach sehr reichlich ausgefallen und in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht worden; auch steht ein reichliches Herbstfutter in Aussicht. Auch die sonstigen Futtergewächse, Futter- und Kohlrüben usw. versprechen gute Erträge, so daß es an Nahrung für das Vieh nicht fehlen wird. Beim Obst, dessen Reife bei der sonnigen, warmen Witterung rasch voranschreitet, haben sich die Aussichten auf einen mittelguten Ertrag in Äpfeln erhalten, während die Birnen, die von Anfang an schlechter standen, nur einen geringen Ertrag geben werden. Der Stand der Weinberge ist je nach Gegend und Lage sehr verschieden; teilweise stehen sie, was die zu erhoffende Quantität betrifft, recht vielversprechend, teilweise aber auch, infolge Auftretens von Schädlingen wenig befriedigend. In ganzen genommen wird der in Aussicht stehende Weinertrag unter einem Mittelherbst nicht unerheblich zurückbleiben.“

Württembergische Eiserne Kreuze. Für besonders heldenmütige Tapferkeit vor dem Feinde erhielten das Eiserne Kreuz: der Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. 127, Notariatsassistent Hugo Schumacher, Sohn des Schultheißen in Almersbach O.A. Badnang, inzwischen gefallen; ferner der Leutnant der Reserve Mich. Stöwe, stellv. Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Reutlingen.

Hochherzige Verwundeten-Fürsorge. Seiner Majestät der König von Württemberg hat nach persönlicher Einsichtnahme des ersten Festes 100 Exemplare der „Illustrierten Geschichte des Weltkrieges 1914“ (Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien) für die Lazarette abonniert.

Ludwigsburg, 7. Sept. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen die Beteiligung an der zu gründenden Kriegskreditbank durch Zeichnung eines Garantiebetrags von 38 000 M. Sämtliche großen und mittleren Städte des Landes mit über 10 000 Einwohnern werden sich mit einem Garantiebetrag von einer Million beteiligen unter der Voraussetzung, daß der Staat sich mit mindestens dem gleichen Garantiebetrag beteiligt.

Ludwigsburg, 8. Sept. (BAG.) Bezeichnend für die Stimmung der französischen Gefangenen auf dem Alperg ist die Tatsache, daß bei Bekanntgabe der Kriegereignisse und der Nachricht, daß deutsche Kavallerie schon vor Paris stehe, die ganze Gesellschaft der Gefangenen in die Hände klatschte und dadurch ihrer Freude Ausdruck gab, daß der Krieg voraussichtlich bald zu Ende sein wird.

Gmünd, 4. Sept. Ein Heldenstücklein haben wieder „die bayerischen Löwen“ nach der Erzählung eines vorgestern abend hier angekommenen verwundeten Franzosen, wie die „Nemzig.“ berichtet, vollbracht. Bei einem Vorstoß bei Luneville wurden 500 Bayern von der Hauptmacht abgeschlachtet und gefangen genommen. Von 800 Franzosen bewacht,

sollten sie abtransportiert werden. Unterwegs merkten die Bayern, daß ihre Freunde näher kamen und revoltierten. Sie gingen auf die 800 Franzosen los, rissen ihnen die Gewehre aus den Händen und schlugen mit den Gewehrkolben auf sie ein oder erwürgten sie; der Rest wurde gefangen genommen und den anrückenden Freunden zugeführt. Der durch einen Kolbenhieb verletzte Franzose erinnerte sich noch eines ihm unverständlichen, von den Bayern gebrauchten Ausdrucks, indem er seinen Bericht schloß mit den Worten: Ils ont toujours crié: (Sie haben immer geschrien): Druff, druff!

Ebingen, 5. Sept. Der bekannte Köhlermeister von Cannstatt von Anno 1870 hat im gegenwärtigen Kriege bereits einen Nachfolger gefunden in dem Lindenwirt von Ebingen. Brustumfang 136 cm, Gewicht 238 Pfund. Da war die Frage wohl berechtigt, ob es ihm wirklich ernst sei, die Franzosen Mores zu lehren. Das gerade nicht, meinte der Mann mit der herkulischen Gestalt, aber er möchte gern Schultes von Brüssel werden. Vielleicht hat Generalfeldmarschall von der Goltz, der neue Generalgouverneur von Belgien, ein Einsehen und verhilft dem jedenfalls repräsentationsfähigen Lindenwirt zu einem Keimle.

Vom Schwarzwald, 7. Sept. Von einem kleinen Schwarzwaldöflein haben sich die meisten Familien bereit erklärt, wöchentlich mindestens ein Ei fürs Rote Kreuz zu eriparen. Am Samstag kommen die Kinder und bringen die Eie ihrem Lehrer ins Schulhaus, der die Verpackung und den Versand übernommen hat. In den wenigen Wochen sind auf diese Weise 280 Eier gesammelt worden; in manchen Familien sind wöchentlich bis zu 10 Eier erübrigt worden.

Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos XIII (R. Württ.) Armeekorps. Die Veröffentlichung von Feldpostbriefen ist nunmehr wieder gestattet. Die Briefe, deren Veröffentlichung in letzter Zeit nicht genehmigt wurde, können zur Durchsicht hier wieder vorgelegt werden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß alle Feldpostbriefe und Feldpostkarten unbedingt der Genehmigung bedürfen. Um Verwechslungen zu vermeiden, ist es notwendig, die Herkunft aller Briefe durch den Zeitungstempel kenntlich zu machen. Schwer lesbare Schriftstücke können nicht genehmigt werden. Von Seiten des stellvert. Generalkommandos der Chef des Stabes Stroebel, Oberst.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Sept. Der Krieg hat sein erstes Opfer gefordert auch aus hiesiger Gemeinde. Ein beim XIV. Armeekorps stehender hiesiger Bürgersohn, Emil Kainer, hat sein junges Leben auf Frankreichs Boden gelassen. Er scheint von seiner Truppe abgekommen zu sein und einsam den Tod fürs Vaterland erlitten zu haben. Näheres ist noch nicht bekannt. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwer betroffenen Eltern und Geschwistern zu. Eine Tochter der Familie steht als Krankenwärterin ebenfalls im Feld draußen. Sie berichtet aus ihren Erlebnissen, daß der Feind sich nicht scheut, auch auf „Rote Kreuze“ zu feuern und an Sanitätsmannschaften sich zu vergreifen. Wann wird dieses entsetzliche Blutvergießen, dieser teuflische Hohn auf Menschenliebe und Völkerrrechte, sein Ende erreichen?

Neuenbürg, 9. Sept. Allgemeine aufrichtige Teilnahme erregt hier die Nachricht von dem Tod des Hrn. Oberreallehrers Holz, Leutnants der Reserve, der wie so manche seiner Kameraden in diesem schweren, blutigen Krieg vor dem Feind gefallen ist. Der so ehrenvoll fürs Vaterland Gestorbene kam im September 1913 nach 5jährigem erprießlichen Wirken von hier nach Gmünd als Hauptlehrer an das dortige Gymnasium, nachdem er ein Jahr zuvor hier seinen Hausstand mit der Tochter des Hrn. Oberamtsrichters Doderer, jetzigen Landgerichtsrats in Göppingen, gegründet hatte. Er zeichnete sich durch hervorragende Pflichterfüllung und als eifriger, von Vaterlandsliebe befeelter Lehrer, wie als liebenswürdiger Mensch und Gesellschafter aus, der deshalb in allen Kreisen geachtet und geschätzt war. Wir trauern mit der jungen Gemahlin und der verehrten Familie Doderer um den in voller Manneskraft von uns gerissenen, von edler Denkart erfüllten Freund und charaktervollen Mann. Ein gesegnetes Andenken bleibt ihm für immer gewahrt.

Neuenbürg, 9. Sept. Die telegraphische Nachricht über den Fall der Festung Maubeuge traf gestern mittag 1 Uhr bei uns ein, zu der Zeit, da bereits das Extrablatt im Druck und mit dem am 1.12 Uhr mittags nach Böfen-Calmbach-Wildbad abgehenden Bahnzug versendet war. Wir nehmen

werden. Unterwegs
Freunde näher kamen
auf die 800 Franzosen
aus den Händen nah-
en auf sie ein oder
e gefangen genommen
zugeführt. Der durch
große erinnerte sich noch
von den Bayern ge-
seinen Bericht schloß
ours crié: (Sie haben

bekanntes Köhleswirt
hat im gegenwärtigen
er gefunden in dem
umfang 136 em,
die Frage wohl be-
sei, die Franzosen
de nicht, meinte der
stalt, aber er möchte
oben. Vielleicht hat
den der neue General-
Einsichten und verhofft
ihigen Lindenwirt zu

Sept. Von einem
oben sich die meisten
ntlich mindestens ein
aren. Am Samstag
den die Gabe ihrem
Berpachtung und den
den wenigen Wochen
gesammelt worden;
entlich bis zu 10 Eier

Vertretenden Gene-
Armeekorps. Die
riefen ist nunmehr
eren Veröffentlichung
wurde, können zur
werden. Es wird
alle Feldpostbriefe
Genehmigung der
vermeiden, in es
riefe durch den Zei-
Schwer lesbare
nigt werden. Von
amandos der Chef
roebel, Oberst.

Umgebung.

Der Krieg hat sein
einziger Gemeinde.
r hiesiger Bürger-
junges Leben auf
scheint von seiner
einsam den Tod
Näheres ist noch
nahme wendet sich
Geschwister zu.
ls Krankenschwester
berichtet aus ihren
nicht scheue, auch
and an Sanitäts-
Wann wird dieses
enkliche Sohn auf
n Erde erreichen?
gemeine aufrichtige
cht von dem Tod
Leutnants der Re-
meraden in diesem
Feind gefallen ist.
Bestorbene kam im
prießlichen Wirken
orer an das dortige
Jahr zuvor hier
des Hrn. Ober-
andgerichtsrats in
zeichnete sich durch
als eifriger, von
wie als liebens-
aus, der deshalb
schätzt war. Wir
und der verehrten
Manneskraft von
ungsart erfüllten
Ein geeignetes
wahrt.

Geographische Nach-
Maubeuge traf
zu der Zeit, da
nd mit dem um
mbach, Bildbad
t. Wir nehmen

deshalb dies Telegramm nochmals in unsem heutigen
Blatt auf. — Die so bedeutsame Nachricht über die
Einnahme einer der stärksten Festungen Frankreichs
(im Norden an der belgischen Grenze) wurde auch
hier mit freudiger Erregung aufgenommen, die wieder
durch Glockengeläute und allgemeine Besetzung der
Häuser zum Ausdruck kam. Um 7 Uhr abends
brachte die kleine Musikkapelle des Co. Jünglings-
vereins, die wir seit längerer Zeit vermissen mußten,
vor der Stadtkirche Dankeslieder und patriotische
Weisen zum stimmungsvollen Vortrag.

Neuenbürg. Auf mehrfache an uns gerichtete
Anfragen über Verlustlisten müssen wir die wenig
tröstliche Antwort folgen lassen, daß vom stellvert.
Generalkommando die Mitteilung an uns erlangt ist,
nur die im Staatsanzeiger amtlich veröffentlichten
Listen zu bringen. Dies mag befremdend erscheinen,
andererseits muß aber auch zugegeben werden, daß
bereits Totgefragte sich ihres Lebens freuen und unter
Umständen gut versorgt sind. Die Red. — In der
Verlustliste im Montagsblatt ist der Name
Ernst Red genannt; es muß aber heißen: Ernst
Sched von Waldrennack (Sohn des Schultheißen
Sched).

Neuenbürg, 8. Sept. Wie aus dem Inseraten-
teil hervorgeht, veranstaltet die Handwerkskammer
Neutlingen auch diesen Herbst wieder Gesellen-
prüfungen für solche Lehrlinge und Lehramtskandidaten,
welche ihre Lehrzeit bereits bezw. in der Zeit bis
15. Februar 1915 vollendet haben. Wir machen
darauf aufmerksam, daß das Bestehen dieser Prüfung
die Voraussetzung für die Zulassung zur Meister-
prüfung bildet und daß die Lehrherren gesehlich
verpflichtet sind, ihre Lehrlinge zur Ablegung dieser
Prüfung anzuhalten.

Bfrozheim, 8. Septbr. Gestern hat sich
die hiesige Bankfirma Fuld u. Co. unter gerichtliche
Geschäftsaufsicht stellen lassen, für welche ein drei-
gliedriges Kollegium mit Reichsbankvorstand Pohl
an der Spitze ernannt ist. Die Firma, welche in
ihrer heutigen Verfassung seit 1897 besteht, ist vom
Bfrozheimer Bankverein mit 500 000 Mk., von der
Bank für Handel und Industrie Berlin mit 400 000
Mk. und von einem Schwager der Inhaber E. Fuld
und R. Brand mit 225 000 Mk. kommanditiert. Die
Aktiven sollen die Passiven erheblich übersteigen. Die
Firma hat aber einen höheren Betrag von Ägypten
des Bfroz. Bankvereins diskontiert, deren Rücklauf,
da sie nicht eingelöst werden, das Bankhaus in
Verlegenheit bringen könnte.

Neuenbürg. Brief aus dem Felde.
Von dem auf dem linken Flügel unserer Westarmee
mitkämpfenden Herrn Oberreallehrer Hermelin
gelangte jüngst folgender vom 1. Sept. datierter
Brief, den wir als interessante Einzelschilderung,
allerdings mit Rücksicht auf die von der gesamten
Presse verlangte Diskretion in etwas gekürzter Form
wiedergeben möchten, hieher, in seine Heimat: Nach-
dem wir zunächst im Elsaß 8 Tage auf- und ab-
marschiert waren, gingen wir am 17. August zum
Angriff über. Den Franzosen war es nämlich ge-
lungen, bei Schimneck deutsches Gebiet zu überschreiten.
In langwierigen, schweren Kämpfen haben wir nun die
Franzosen über die Vogesen zurückgedrängt. Schon
am 18. Aug. kam unser Bataillon ins Gefecht bei
S..... Unsere Kompanie hatte da 4 Tote
und 13 Verwundete. Nun wurde 1 Berg nach dem
anderen erobert. Auf jedem Gipfel hatten die Fran-

zosen Schützengraben ausgehoben. Trotzdem drangen
wir vor, allerdings teilweise unter schweren Verlusten,
besonders am Donon. Am 23. August hatten wir
ein Gefecht bei S..., bei dem Rechtsanwalt Rehn
verwundet wurde (soweit ich hörte 2 Schüsse und
einen Bajonettstich, aber nicht lebensgefährlich, nur
Fleischwunden). Allmählich kamen wir über die
Grenze. Vor 4 Tagen zog unsere Brigade in S....
ein, während der größte Teil von unserem Armeee-
korps schon weiter gezogen ist, S..... zu. Es
kommen immer wieder zerstreute Truppenteile, die
versuchen, S.... wieder zurückzuerobern, aber heute
hört man schon gar nichts mehr. Uebrigens die
Kämpfe um S.... waren für uns auch wieder
ziemlich verlustreich. Unser Hauptmann ist gefallen
(Hetzschuß). Auch sonst haben wir manchen Toten
und Verwundeten. Ich selbst erhielt vorgestern einen
Bajonettstich ins Bein und schon früher einen Streif-
schuß an der Hand. Beides waren so leichte Ver-
wundungen, daß ich nicht ins Lazarett mußte, sondern
die ganze Zeit in der Linie bleiben konnte.

Wir haben hier in den Vogesen nicht die großen
Siege wie im Norden und doch einen schweren
Standpunkt bei dem Waldkrieg, wo der Gegner oft
nur 100 Schritt von einem weg ist und man oft
von Baum zu Baum vordringen muß mit aufge-
pflanztem Seitengewehr und doch dieses Nahgefecht
manchmal mehrere Kilometer lang betreibt. Daher
die vielen Bajonettverwundungen. Seit 3 Wochen
sind wir stets gefechtsbereit. Wir schlafen im Wald,
ohne Zelt aufzuschlagen. Aus den Kleidern kommt
man natürlich nicht heraus. Selbentlich wäscht man
sich in einem Waldbach. Selber abkochen tun wir
nicht, sondern wir haben unsere Küchenwagen, die
gewöhnlich um Mitternacht in die Nähe unseres
Lagerplatzes herankommen. Da bekommen wir dann
Mittagessen und Kaffee gleichzeitig. Das ist geschickt.
It man aber von der Truppe abgesprengt, so hat
man nichts. Oft kann auch der Küchenwagen nicht
kommen, wegen der Nähe des Feindes oder weil die
Waldwege zu schlecht sind, oder findet die Küche uns
nicht. Dann muß man sich 24—48 Stunden mit
den Beeren des Waldes begnügen, bezw. den Zwie-
back und die Fleischbällchen, die man von den ge-
fallenen Franzosen erbeutet, aufessen. Ungewohnte
Strapazen gibt es genug. Deshalb wünschen wir
alle, daß der Krieg bald aus ist. (Ann. d. Red.
Daß vorkühender Feldbrief unseres Herrn Oberreal-
lehrers H. gerade in dem Augenblick zur Veröffent-
lichung gelangt, da wir die Trauernachricht von
seinem im Felde gefallenen Amtsvorgänger Herrn
Oberreallehrer Volz geben müssen, ist gewiß ein
bemerkenswertes Zusammentreffen.)

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.Z.B.) Berlin, 8. Sept. 1914, mittags 1 Uhr.
Großes Hauptquartier.
Maubeuge hat gestern kapituliert.
40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Ge-
nerale, 400 Geschütze u. zahlreiche Kriegs-
geräte sind in unsere Hände gefallen.
Generalquartiermeister von Stein.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 8. Sept. Aus parlamentarischen
Kreisen wird dem „Deutschen Kurier“ mitgeteilt:
Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte der
Reichstag im November bestimmt zusammentreten,
um einige neue Kriegsvorlagen der Regierung zu
verabschieden, darunter Maßnahmen zur Verstärkung
der Flotte. Ob eine kurze Statsberatung in diesem
Jahre noch erfolgen kann, läßt sich bis jetzt nicht
übersehen. Für den Fall, daß uns ein Winter-
feldzug erspart bleibt, wäre der Reichstag in der
Lage, zu Beginn des nächsten Jahres seine Arbeit
ordnungsmäßig wieder aufzunehmen.

Breslau, 8. Sept. (W.Z.B.) Die „Schles. Ztg.“
meldet: Vom hiesigen Stellvertretenden General-
kommando wird uns mitgeteilt: Unsere schlesische
Landwehr hat gestern nach siegreichem Gefecht 17
Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps
und 3 kaukasischen Korps zu Gefangenen gemacht.

Den 9. September 1914, mittags.
Berlin. (W.Z.B.) Nach einer Rotterdamer
Meldung des „Berl. Tagebl.“ tobt gegenwärtig bei
Paris eine allgemeine Schlacht. Der französische
Flügel nahm mit dem deutschen rechten Flügel
Führung. Auch englische Truppen hätten sich an
dem Angriff beteiligt.

Berlin. (W.Z.B.) Zur Kapitulation von Mau-
beuge schreibt der Lokalanz., die vorgezeichnete Kriegs-
besatzung von Maubeuge beträgt 10 000 Mann. Da
nun die Engländer bei Maubeuge geschlagen worden
sind, ist anzunehmen, daß man 30 000 Mann in die
Festung geworfene Engländer mit gefangen ge-
nommen hat.

Aus München. (W.Z.B.) Ein bayerischer Offi-
zier teilt der „Augsburger Abendztg.“ mit, daß bei
Nancy einige französische Flieger herunter-
geschossen worden seien; unter diesen befand sich
auch ein Pilot, der einen Bericht an den Zaren
von Präsident Poincaré bringen sollte, worin der
Präsident den Zaren ersucht, die stärkste Offensive
zu ergreifen, damit Frankreich für 8 Tage ruhen
könne, da es sich sonst nicht mehr zu erholen vermöge.

Aus dem Haag. (W.Z.B.) Nach hiesigen
Meldungen ist Gent von den deutschen Truppen
besetzt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen
entgegen und bat, man möge die Stadt schonen.

Die 19. preuß. Verlustliste enthält u. a.
Namen: Musikant Georg Milb. Rohrer aus
Höfen a. Enz, leicht verwundet.

Bei der Kürze der Zeit, in der wir unser Blatt
immer herzustellen haben, aber auch mit Rücksicht
auf den so knappen Raum, der uns in unserem
klein. Bl. zur Verfügung steht, müssen wir leider
von der Aufnahme weiterer erst um 10 Uhr ein-
gegangener Nachrichten absehen. Die Red.

Auf den Enztäler kann jeden Tag
abonniert werden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sämtliche Ersatzreservisten der Infanterie der Jahressklassen 1902 bis
1906 und jüngere noch nicht zur Dienstleistung eingezogene Ersatzreservisten der Infanterie
haben sich am

12. September, vormittags 9 Uhr,

beim Güterschuppen beim Bahnhof Calw zu stellen; von den Ersatzreservisten, welche
sich zur Dienstleistung schon gestellt, aber als nur garnisondienstfähig oder feld- und garnison-
dienstunfähig entlassen worden sind, haben sich nur diejenigen zu stellen, bei welchen die Dienst-
unfähigkeit als vorübergehend erklärt wurde.

Bezirkskommando Calw.

Die Ortsvorsteher haben vorstehende Bekanntmachung sofort ortsüblich bekannt zu
machen.
Neuenbürg, 9. September 1914.

H. Oberamt.
Ziegele.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Neuenbürg. Kunstdüngerbezug.

Im Falle genügender Beteiligung wird der Verein für
die Herbstsaat den Bezug von

Thomasphosphatmehl und Rainit

zu den billigsten Preisen an die Vereinsmitglieder vermitteln.
Bestellungen hierauf wollen längstens bis 20. Sept. d. Js.
bei Oberamtsärzt Dr. Böpple hier eingereicht werden.

Den 4. Sept. 1914. **Vorstand des landw. Vereins:**
Oberamtmann Ziegele.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
G. Meek'sche Buchdr.



A. Oberamt Neuenbürg.
Musterung des Landsturms.

I. Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms findet im Rathaus in Neuenbürg statt:

am Freitag den 11. September,
vormittags 7 1/2 Uhr,

für die in den Jahren 1876—1882 einchl. geborenen,
am Samstag den 12. September,
vormittags 7 1/2 Uhr,

für die 1883—1894 geborenen Landsturmpflichtigen.

Die Vorstellung der Landsturmpflichtigen erfolgt jahrgangsweise und innerhalb der Jahrgänge gemeindeweise.

II. Zu der Musterung haben alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen der vorstehend genannten Jahrgänge zu erscheinen, die im Oberamtsbezirk zur Landsturmrolle gemeldet sind oder sich aufhalten und zwar auch diejenigen, die bei der am 28. vor. Mts. stattgehabten Kriegsmusterung dem Landsturm überwiesen wurden. Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Stellungspflicht.

Unpünktliches Erscheinen wird bestraft und kann außerdem Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat spätestens bis zum Musterungstag ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines derartigen Zeugnisses vom Erscheinen durch das Oberamt entbunden werden.

III. Die Landsturmpflichtigen haben zuverlässig ihre Militärpapiere mitzubringen; wer nicht mehr im Besitz eines solchen ist, hat dies sofort durch Vermittlung der Ortsbehörde dem Oberamt anzuzeigen.

Wer für unabkömmlich erklärt ist, hat seine Unabkömmlichkeitsbescheinigung mitzubringen; für unabkömmlich erklärte Beamte und Arbeiter der Eisenbahn, Post, Telegraphie und militärischen Fabriken sind von der persönlichen Stellung befreit, haben aber die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen einzureichen.

IV. Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1) Vorstehendes in ihren Gemeinden sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu geben; besondere Vorladung der Militärpflichtigen kann unterbleiben, wenn die Bekanntmachung wiederholt erfolgt.

2) Dafür zu sorgen, daß die Landsturmpflichtigen rechtzeitig und vollständig zur Musterung erscheinen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auch die Landsturmpflichtigen zu erscheinen haben, die sich, ohne dauernden Aufenthalt zu nehmen, im Bezirk (z. B. in einer Heilstätte) aufhalten.

3) Zur bestimmten Zeit im Musterungslokal zu erscheinen oder im Verhinderungsfall sich durch den Stellvertreter vertreten zu lassen.

Den 5. Septbr. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Handwerkskammer Reutlingen.

Herbstgejellenprüfungen 1914.

Wie in früheren Jahren so finden auch diesen Herbst wieder **Gesellenprüfungen** statt. Zugelassen werden hierzu diejenigen **Lehrlinge und Lehrlinge**, deren Lehrzeit zwischen dem 1. Oktober 1914 und dem 15. Februar 1915 endet, ebenso aber auch diejenigen, welche ihre Lehrzeit zwar ordnungsmäßig beendigt, die Prüfung aber aus irgend einem Grunde früher nicht abgelegt haben. Die mit Lehrzeugnis und dem Zeugnis der Fortbildungsschule (Gewerbeschule) belegte Anmeldung ist zusammen mit den 5 M. betragenden Prüfungsgebühren **spätestens bis 15. September ds. Jrs.** an die **Handwerkskammer einzureichen**, von welcher Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind.

Wir geben dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seine Lehrlinge bzw. Lehrlinge zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 2. Sept. 1914.

Der Vorstand der Handwerkskammer:
 L. Bollmer. K. Hermann.

Kraftwagen-Verbindung Bad Liebenzell-Schömburg-Höfen.
Fahrplan ab 8. September 1914.

Vorm.	Vorm.	Nehm.	Abds.		Vorm.	Nehm.	Abds.
—	10.25	2.20	—	ab Höfen Bahnhof	—	1.25	—
—	10.30	2.25	—	„ Langenbrand Postagentur	an 10.20	12.55	—
6.20	—	—	6.20	an Schömburg Postamt	10.15	12.50	—
6.30	—	—	6.30	ab „ „ „	10.00	—	8.00
6.35	—	—	6.35	ab Schwarzenberg	9.55	—	7.55
6.35	—	—	6.35	„ Oberlengenhardt	9.50	—	7.50
6.55	—	—	6.55	„ Unterlengenhardt	9.50	—	7.50
6.55	—	—	6.55	„ Maisenbach (Glasbronnenweg)	9.30	—	7.30
7.00	—	—	7.00	an Bad Liebenzell Postamt	9.20	—	7.20
				an Bad Liebenzell Bahnhof			

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei des Erzherz. — Verantwortlicher Redakteur G. Nech in Neuenbürg.

B. Forstamt Neuenbürg.
Brennrinde- und Reigholz-Verkauf
 am Freitag den 11. September nachmittags 4 Uhr im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Schwann aus den Abt. Rotenbach, Schöble, Straubenhardt, Jagwiese, sowie Scheidholz aus der Gut Neuenbürg:
 36 Rm. tann. Rinde, 188 Rm. Kadelholz- und 29 Rm. Laubholzandbruch.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag den 13. Septbr.
morgens 7 1/2 Uhr
Übung
 des ganzen Korps.
 Nur Krankheit entschuldigt.
Das Kommando.

Dreismaschine
 mit Schüttler und Abdrücker, für elektrischen Betrieb, verkauft zu **Mk. 95.—** unter Garantie, Abbildung gratis.
Aug. S. Scheytt,
 Illingen bei Mühlacker.

Siefert's Hastrunk
 ist der beste und natürl. **Volks-trunk.**
 Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur **Mk. 4.—**
 Bessere Sorte **Mk. 5.—**
 franko Nachnahme mit Anweisung.
 Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
 Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik
Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.
 Vertreter in Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Fragebogen
 für Familien von ins Feld gezogenen Mannschaften, betr. **Unterstützungen**, für Pfarr- und Schultheißenämter sind zu haben bei
G. Nech, Buchhandlung.

A. Oberamt Neuenbürg.
Familien-Unterstützungen.

Den Herren Ortsvorstehern gehen die bis jetzt eingekommenen Empfangsbescheinigungen über Familien-Unterstützungen nach erfolgter Zahlungsanweisung wieder zu mit dem Auftrag, die Gemeindepfleger nunmehr zu baldigster Auszahlung der Unterstützungen zu veranlassen.

Der Eintritt von Veränderungen (Tod, Geburt von Unterstützungsberechtigten, Wegfall der Bedürftigkeit usw.) ist vom Ortsvorsteher auf der Empfangsbescheinigung in Spalte „Bemerkungen“ zu verzeichnen und sofort dem Oberamt anzuzeigen.

Nochmals wird darauf hingewiesen, daß ohne Anweisung durch das Oberamt keine Unterstützungen ausbezahlt werden dürfen. Soweit Unterstützungsanträge noch zu stellen sind, hat dies sofort zu erfolgen. Der Beruf oder Stand des Einberufenen ist dabei anzugeben.

Den 7. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Unterstützung der Familien von zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften.

Die Empfangsberechtigten von Neuenbürg werden in Kenntnis gesetzt, daß die Unterstützungen am **Donnerstag den 10. ds. Mts.** während der üblichen Kassenzunden abgehoben werden können.

Künftighin werden die Unterstützungen am 1. und 16. eines jeden Monats ausbezahlt.

Den 8. Sept. 1914. Oberamtspflege. Kähler.

Ev. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Das kirchliche Umlageregister für das Jahr 1914 ist vom 10.—16. ds. Mts. im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme der Umlagepflichtigen aufgelegt. Die Einsichtnahme der einzelnen Pflichtigen beschränkt sich auf die Gesamtsumme der Umlage, den Betrag des Beteiligten und die der Berechnung zu Grunde gelegten Vermögensverhältnisse desselben.

Dies wird gemäß Art. 70 des Ges. v. 22. Juli 1906 mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß Einsprachen gegen den Ansatz und die Höhe der Beitragung, welche nicht binnen der Aufgelegfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit die Einsprachen nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Den 8. Sept. 1914. Ev. Stadtpfarramt. Uhl.

Calmbach, 8. Sept. 1914.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Karl Bott,
Musketier,
 im Alter von 22 Jahren am 21. August auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Bott, Gemeindepfleger.

Mehrere Zentner reifes
Mostobit
 hat zu verkaufen
Wilhelm Vogt,
 Neuenbürg, Wilhelmshöhe.

Persil
 für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Das Favorit-Modenalbum
 ist soeben erschienen. Es enthält zahlreiche Modelle in gediegenes Geschmack, die mit Hilfe von Favorit-Schnittten bequem und preiswert nachgeschneidert werden können. Zu beziehen zum Preis von 60 Pfg. bei
Fritz Schumacher, Pforzheim,
 Leopoldstrasse 1.

Neuenbürg.
Freitag abend 8 Uhr Trauer-gottesdienst für das im Feld gefallene Gemeindeglied **Emil Reiner.**

